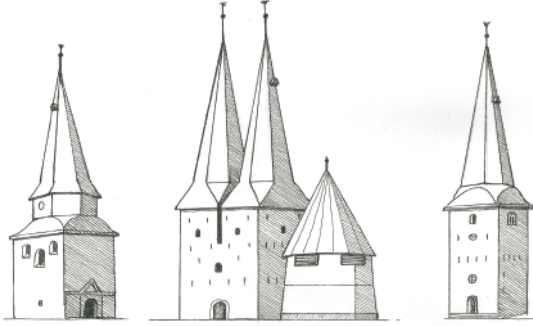


RÜND ÜM DE KARKEN



**Evangelische Gemeindezeitung für
Grodén, Altenbruch und Lüdingworth**

70. Ausgabe

Sommer 2023

23. Jahrgang

 Stand with Ukraine



Mein kleines Wunder

Inhalt	Seite
Im Blickpunkt	3
Geistl. Wort - Wunden statt Wunder	4
-Titelthema -	
Mein kleines Wunder	
„Temblor, temblor“ (Erdbeben)	6
Als Neuzugezogene	7
In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder	8
Der Sturz	10
Mit offenen Augen	11
Mein kleines (großes) Wunder	12
Der Seenotretungskreuzer	13
Der „Kran von Schifferstadt“	14
Samenkornwunder	15
Unser kleines Wunder	16
- Gottesdienste -	
Wir gehen zur Kirche ...	18/19
- Aus unseren Gemeinden -	
Konfirmationen in Altenbruch, Grodan und Lüdingworth	20
Vorstellungsgottesdienst der Lüdingworther Konfirmanden	22
Kinderschar auf der Jagd nach den Super-Eiern	23
Kirchenvorstandswahlen 2024	24
Shanty-Chor-Konzert im Lüdingworther Bauerndom	26
Programme des Montagstreffs und Herbstzeitlosen Altenbruch	27
„Brotzeit“	28
Wir wollen alle fröhlich sein	29
Konzerte und intern. Orgelsommer	30
„...sodass das Gehör vergnügt wird“	31
„The Chosen“	32
Sein Kreuz zu tragen haben	33
Erdbeben in der Türkei und Syrien	33
„Kaputt, aber glücklich!“ - Kite- Wochenende Cuxhaven	34
Einweihung der Entdeckerkirche	35
Nothilfe Ukraine	36

Inhalt	Seite
- Informationen -	
Aus den Gemeinden	37
Taufen, Jubiläen, Geburtstage, Verstorbene	38-43
Gemeindegliederdaten	43
Impressum	44
St. Nicolai Altenbruch	44
St. Abundus Grodan	45
St. Jacobi Lüdingworth	45
Ansprechpartner/-innen	46
Die Kinderseite	47
Im Sommer duften Farben (...)	48



Sei zum Wunder mal bereit

- Auszug -

Gedicht von Otto Pötter

„Sei zum Wunder mal bereit,
halte inne, nimm dir Zeit
auch für dich selbst. Sei gut zu dir.
Lebe jetzt und lebe hier,
und lass dich nicht gefangen nehmen
von Eitelkeit und Scheinproblemen.“

Sei zum Wunder mal bereit,
halte inne, nimm dir Zeit
für all das Wunderbare um dich her;
schau achtsam hin, dann siehst du mehr
und schaffst es, ohne nur zu gaffen,
auch wahre Wunder selbst zu schaffen.“

Im Blickpunkt

Liebe Leserinnen und Leser,

„die Zeit heilt alle Wunder“ – ja, Sie haben richtig gelesen, das ist kein Rechtschreibfehler. Nein, das ist der Titel eines Liedes der deutschen Pop-Rock-Band „Wir sind Helden“.

Eigentlich heißt der trostspendende Satz ja „die Zeit heilt alle Wunden“, aber ich verstehe den Text des Liedes so, dass jeder von uns schon kleine Wunder erlebt hat. Aber leider erinnern wir uns oft nicht mehr an die Momente in unserem Leben, in denen wir gedacht haben: „Wie wunderbar!“

Vieles, was mir an Wunderbarem passiert, geht im alltäglichen Einerlei unter und so verliere ich den Blick für das kleine Wunder, das mich überraschen möchte. Aber das Wunderbare an Wundern ist ja, dass sie uns geschenkt werden. Wir brauchen nichts dafür zu tun. Wer mag, kann darin

einen Hinweis auf Gottes Handeln in der Welt sehen.

In diesem Heft, das Sie gerade in der Hand halten, geht es um das „kleine Wunder“ in unserem Leben. Einige Menschen in unseren Gemeinden erzählen von ihren „kleinen Wundern“ (für mich sind es sogar zum Teil sehr große Wunder, von denen da berichtet wird) und lassen uns damit teilhaben an ihren Erlebnissen.

Darüber hinaus bekommen Sie auch wieder Rückblicke und Ausblicke darauf, was in unseren Gemeinden los war und was noch kommen wird.

Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit mit dem Heft und vielleicht erinnern Sie sich an kleine Wunder in Ihrem Leben. Über Rückmeldungen würden wir uns freuen.

A. Friedrichs

Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth

Sommerwege

Barfuß durchs taunasse Gras gehen.
Einmal mit leeren Taschen reisen.
Schlendern durch Fußgängerzone und Park.
Neben einem Kind von Wunder zu Wunder laufen.
Hinter die nächste Kurve schauen.
Das Land der Träume betreten.

TINA WILLMS

Grafik: Pfeiffer

„Wunden statt Wunder“

...so las ich es in der Zeitung nach dem Viertelfinal-Aus des FC Bayern München in der Champions-League.

Für Menschen ohne Fußballinteresse mag nicht wichtig gewesen sein, ob nun eine Mannschaft aus München oder eine aus Manchester das Fußballspiel gewonnen hat. Ganz anders natürlich für Fußballfans und für diejenigen, die dem FC Bayern die Daumen gedrückt haben. Für sie wäre es ein Wunder gewesen, wenn die Bayern das 0:3 aus der Hinrunde wettgemacht und gesiegt hätten.

Was daran deutlich wird: Nicht alles, was als „Wunder“ bezeichnet wird, berührt uns in gleicher Weise. Was die einen total elektrisiert, lässt andere kalt. Für die einen ein Wunder, für die anderen bestenfalls eine Info, eine Randnotiz, die sie zur Kenntnis nehmen und dann schnell wieder vergessen.

Wunder haben also etwas mit meiner Wahrnehmung zu tun. Wenn mich ein Geschehen, eine Handlung nicht besonders berührt, dann ist es eigentlich auch kein Wunder für mich. Oder anders: ein Wunder wird erst mein Wunder, wenn ich wirklich dran bin. Wenn ich involviert bin und nicht bloß Zuschauerin.

Aus diesem Grund hat Jesus wohl auch reine Schauwunder als Beweis seiner Göttlichkeit abgelehnt. Er

wusste oder ahnte, dass noch so beeindruckende Heilungen oder spektakuläre Naturwunder nicht zwangsläufig an ihn glauben lassen. Dass sie zwar die Massen anlocken, aber oft nur kurzfristig begeistern. Der Hunger nach Wunder war damals jedenfalls groß, ja, geradezu unersättlich.

Und komischerweise ist das heute nicht anders. Obwohl wir so viel mehr erklären können und wissen, wie etwas funktioniert. So viele technische Errungenschaften, so viele geniale Erfindungen und medizinische Fortschritte, dass der Hunger nach Wundern eigentlich um einiges gesättigt und also kleiner geworden sein müsste.

Fast das Gegenteil ist der Fall. Je mehr Dinge gelingen, umso mehr Wunder ploppen auf, die wir uns ersehnen. Je besser es uns geht, umso mehr fällt uns auf, wenn es doch irgendwo hakt und wir mit unserer Macht am Ende sind: und eben dann hoffen wir auf ein Wunder.

Seltsam finde ich auch, dass wir uns einerseits immer mehr gegen Unwägbarkeiten wappnen und zugleich auf Überraschendes hoffen. Wir richten uns ein in der Welt der Algorithmen und wollen zugleich, dass etwas Unwahrscheinliches passiert. Das passt doch irgendwie nicht zusammen!

Jedenfalls hat der Glaube an Wunder nichts an Attraktivität verloren, was



man vom christlichen Glauben allgemein nicht sagen kann. „Deutsche glauben mehr an Wunder als an Jesus“ war denn auch das Ergebnis einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2017. Und wie gesagt: das Verhältnis von Wunder und Glaube war nie einfach.

Siehe Jesus und seine Ablehnung der Schauwunder. Andererseits war der Glaube eines z.B. Kranken für Jesus nicht die Voraussetzung, um ihn wunderbar zu heilen. Er wandte sich allen Menschen zu, um ihnen Anteil zu geben an der Gnade Gottes, und manchmal drückte sich das in einer körperlichen Heilung aus.

Wunder sind also (zumindest in der Wahrnehmung von gläubigen Menschen) Zeichen der Gegenwart Gottes und seines Handelns. Das hat Jesus umgesetzt. Das war seine Mission. Ja, das war sein Leben. Er war praktisch das Wunder in Person. Ein Gott, der den Menschen als Mensch so nahekommt, dass sie in seiner Nähe Heilung erleben. Und selbst dann Heilung erleben, wenn kein Wunder im engeren Sinne, also z.B. eine Krankenheilung, geschieht.

So etwas zu hören oder zu lesen, ist wahrscheinlich eine Zumutung für alle, die um ein Wunder beten. Warum geschieht kein Wunder für mich? Die Frage kann einen zerreißen.

Umgekehrt aber kann es vielleicht ein Trost sein, wenn man erkennt: Die Erfahrung von Gottes Nähe hängt nicht vom Wunder ab.

So dass ich vielleicht sagen kann: „Ich möchte dieses Zeichen gerne haben. Und wenn es kommt, freue ich mich sehr und bin super dankbar. Aber wenn nicht, dann glaube ich trotzdem weiter. Soll mir Gott doch auf andere Art und Weise zeigen, dass er mich nicht hängen lässt!“

Mit den besten Wünschen für einen guten Umgang mit diesem anspruchsvollen Thema in einem hoffentlich schönen Sommer. Genießen Sie die Tage und denken Sie daran: Die Sonne scheint, auch wenn sie durch dunkle Wolken verdeckt ist!

*Pastorin Sabine Badorrek,
Grodèn*



„Temblor, temblor“ (Erdbeben, Erdbeben)

Das sind die ersten Worte, die man sagt, wenn die Erde bebt.

Ich bin in Perú geboren und habe in der Hauptstadt Lima gelebt. Ich habe dreimal ein Erdbeben erlebt.



Das erste Mal war 1966. Ich befand mich in der Schule. Dann sind die Scheiben der Fenster zersplittert. Man schreit und als erste Maßnahme geht man unter den Türrahmen, man fühlt sich dort sicher (ob es stimmt??). Ein Erdbeben dauert zwischen 40 und 90 Sekunden, aber es scheint eine Ewigkeit zu sein.

Das zweite Mal war 1970. Es war ein Sonntag und wir waren bei meiner

Lawine ein ganzes Dorf verschwinden ließ.

Dieses Beben war für meine Familie sehr eindrucksvoll, denn mein Vater arbeitete zu dieser Zeit im Norden von Perú. Es gab keine Verbindung mit ihm und wir hatten keine Ahnung, ob er lebt oder nicht. Die Straßen waren zerstört, erst nach drei Monaten wussten wir, dass mein Vater lebte. Die Verbindung kam über eine Funkverbindung zustande. Es war für uns ein Wunder, eine Freude und eine große Dankbarkeit zu Gott, ihn wiederzusehen.

Das dritte Mal war 1974. Das Epizentrum war in Lima und es war ein starkes Beben. An diesem Tag war ich in der Bücherei. Ich kam heraus und dann fing die Erde an zu beben. Ich sah, wie der Boden sich spaltete und nachher war es eine Katastrophe, nach Hause zu kommen.

Dreimal also habe ich ein Erdbeben erlebt und überlebt. Es waren schreckliche Erlebnisse, aber zugleich bin ich unendlich dankbar, dass ich

„Es gibt zwei Arten sein Leben zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.“

*Albert Einstein (*1879 †1955), dt.-amerik. Physiker, 1921 Nobelpreis*

Tante. Dieses Beben war schrecklich, das Epizentrum war im Norden von Lima, in der Stadt Ancash, wo eine

immer wieder auf wunderbare Weise bewahrt wurde!

Carmela Steinkampf, Groden

Mein kleines Wunder – als Neuzugezogene

Im Dezember 2022 bin ich von Schleswig-Holstein nach Cuxhaven-Groden umgezogen. Der Hauptgrund für mich war, dass hier mein Sohn mit seiner Familie wohnt.

Ich habe mein ganzes Leben in Schleswig-Holstein gelebt und mich dort immer sehr wohl gefühlt. Irgendwann aber kam es zu der Frage, wo ich eigentlich leben will, wenn ich in Rente gegangen bin und älter werde. Ich habe mir den Schritt über die Elbe gut überlegt und ihn dann auch gewagt.

Zum Glück habe ich ziemlich bald eine schöne Wohnung gefunden, in der ich mich von Anfang an wohlfühlt habe. Ein schönes Zuhause ist das eine, aber wie sieht es mit den



war toll! Ich wurde super aufgenommen. Anschließend bin ich auch noch am Mittwochabend zur Damengymnastik gegangen. Ich bin begeistert von dieser Aufnahme und der Gemeinsamkeit im Verein.

Der Kontakt zur Kirche hat sich auch schon ergeben. Wiederum in Verbindung mit dem Sportverein, und zwar durch die 3.000 Schritte. Immer frei-

Groß und **wunderbar** sind deine

Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. **Gerecht** und **zuverlässig** sind deine Wege, du König der Völker. «

OFFENBARUNG 15,3

Menschen aus? Meine Devise ist: immer auf die Menschen zugehen und freundlich sein.

Also bin ich Anfang des neuen Jahres, im Januar 2023, gleich losgegangen und habe an einem Montagnachmittag im Grodener Sportverein bei der Seniorengymnastik mal reingeschaut und mitgemacht. Es war einfach wunderbar! Die Gemeinschaft der Damen

tagmorgens trifft sich diese bunt gemischte Gruppe, um miteinander spazieren zu gehen, etwas für die Gesundheit und das Miteinander zu tun. Bei diesen Treffen habe ich schon so viele nette Gespräche geführt, dass ich nur sagen kann: Einfach wunderbar! Ich fühle mich hier sehr wohl und sage Danke für viele kleine Wunder als Neuzugezogene!

Christel Bierut, Groden

In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrößten Wunder

Dieses Zitat des schwedischen Naturforschers Carl von Linné (1707-1778) fiel mir in die Hände, als ich darüber nachdachte, was ich zu unserem Gemeindebrief beitragen kann.

Wenn ich an die kleinsten Dinge in der Natur und speziell in der Landwirtschaft denke, komme ich sofort auf das Saatgut, das wir verwenden. Nun züchtet der Landwirt das Saatgut nicht wie vor Jahrhunderten selbst. In unserer arbeitsteiligen Gesellschaft gibt es große Unternehmen, die sich der Züchtung von Getreidesaatgut oder Gemüsesaatgut widmen, um der Landwirtschaft ein keimfähiges, gesundes Produkt anbieten zu können.

Schon im Winter bestellt mein Mann das Saatgut für das Gemüse aus dem Katalog. Wenige Wochen später erreicht uns per Paketdienst ein Karton mit Kohlsaad und ein Karton mit Möhrensaad. Die teure Rechnung liegt gleich dabei, denn die Entwicklung von gutem Saatgut ist so teuer, dass per einzelner Saatkorn abgerechnet wird. So kostet die kleine Saatkorn für eine Kohlpflanze schon 1,84 Cent. Wenn man bedenkt, dass nachher 30.000 bis 35.000 Pflanzen auf einem Hektar Ackerfläche stehen sollen, sind das schon 644 EUR/Hektar.

Dabei beobachte ich meinen Mann, wie er mit Begeisterung die Pakete öffnet, die Rechnung einfach beiseite legt und mir auch jedes Jahr aufs neue erklärt: „Wenn wir die Kohlpflanzen im Gewächshaus aufgezogen und ins

Feld gepflanzt haben und den Kohl gut gedüngt, gehackt und vor Schädlingen geschützt haben, dann kann ich mit diesem kleinen Karton zur Ernte ein großes Kühlhaus damit füllen.“



Ich brauche nicht zu erklären, dass er nach so vielen Berufsjahren immer noch begeistert von seinem Beruf als Landwirt ist.

Ja, es ist wirklich ein Wunder, wie aus diesem winzig kleinen Saatkorn, ein großer Kohlkopf entstehen kann.

Das bleibt ein Wunder trotz aller Züchtungserfolge, Maschineneinsatz zur Pflege der Kultur und allem, was sonst noch so getan wird, um etwas ernten zu können.



Übrigens - beim Kraut auf dem Acker denke ich auch an ein Wunder. Um die angebaute Kultur zu fördern, wird das Kraut, z.B. Ackerstiefmütterchen, Giersch, Ackerfuchsschwanz, Ackerwinde und Knöterich durch Haken ausgerissen, aber die Kräuter sind trotz dieser Behandlung in jedem Jahr wieder da.

Ich denke, Gott lässt sich seinen Plan nicht von uns aus der Hand nehmen

und schaut weiter voraus, als wir es können. Wer weiß, ob diese Kräuter uns nicht auch noch einmal von Nutzen sein können.

Vielleicht lässt er daher das Saatgut dieser Kräuter über Jahrzehnte im Boden überdauern. Und so zeigt die Natur in den kleinsten Dingen die allergrößten Wunder.

Beate Hadler, Altenbruch

Sonnenblumen, zum Beispiel -

Gesät: Ein Korn Geerntet: Ein Wunder

Tina Willms

Erntedank

Mein kleines Wunder – Der Sturz

Eigentlich ist die Überschrift falsch.

Es ist schon ein **großes Wunder**, dass Zimmermeister Felix Wege aus Lüdingworth einen Sturz aus acht Metern Höhe überlebt hat.

Aber fangen wir vorne an. Felix Wege ist 28 Jahre alt und hat nach der Schulzeit eine Ausbildung bei der Zimmerei Ronald Wilksen in Nordholz gemacht, die er 2014 erfolgreich abschloss. 2018 wechselte er von dort nach Lüdingworth in den Betrieb seines Vaters Friedo Wege. 2020 absolvierte er die Meisterprüfung in Oldenburg.

Es war der 22. September 2022, als sein Vater mit einem Auszubildenden und einem Praktikanten auf einem Bauernhof in Köstersweg auf dem Dach eines Stalls zu arbeiten hatte.

„Mein Vater rief mich an und sagte, dass er noch Schrauben bräuchte. Ich lieferte die Schrauben zur Baustelle und bei der Gelegenheit wollte ich noch den Lichtfirst ausmessen. Mein Zollstock war zu kurz, so dass ich mein Gewicht nur auf das eine Bein verlagerte. Ich habe einfach blöd gestanden, so dass ich kopfüber durch die Asbestplatte gebrochen bin“, berichtet Felix. Acht Meter tief ist er gestürzt.



Sein Vater war noch oben auf dem Dach, als er neben sich etwas knacken hört. Er dreht sich um und sein Sohn war nicht mehr da. „Das passierte alles in ‚Bruchteilen‘ von Sekunden. Achtung ein Wortspiel“, so erzählt es Felix scherzhaft. Ja, seinen Humor hat er nicht verloren.

Beim Sturz ist alles wie in Zeitlupe an ihm vorbeigeschossen. Aufgeschlagen ist er mit dem Brustkorb auf den Trenngittern der Viehboxen. Von da ist er auf das Stroh „heruntergeplumpst“. Die Kühe hatten seinen Sturz wohl irgendwie mitbekommen, denn sie sind rechtzeitig aus dem Weg gesprungen. Er hatte nicht das Bewusstsein verloren und schaute zunächst danach, was er an Körperteilen bewegen konnte. Dann guckte er sich langsam um und sah die erstaunten Kühe. Er stand auf und lief humpelnd aus dem Stall.

Dann kam auch schon sein Vater zu ihm gelaufen. Felix beruhigte ihn: „Ganz ruhig, Vaddy, nicht so hektisch.“ „Brauchst du einen Rettungswagen?“, fragte ihn sein Vater besorgt. „Auf jeden Fall!“ antwortete Felix. Wie gut, dass Vater und Sohn vielfältige Erfahrungen mit Notfallsituationen haben, da sie beide in der freiwilligen Feuerwehr in Lüdingworth sind. So alarmierte Friedo Wege die Feuerwehrleitstelle und diese schickte auch noch einen Rettungshubschrauber. Aber schon im Kran-

kenhaus konnte Felix wieder Scherze machen und dachte sogar an den Geburtstag seiner kleinen Nichte, für die er das Geschenk noch nicht eingepackt hatte. Sechs Tage blieb er noch im Krankenhaus.

„Ich würde es nicht Wunder nennen, was mir da passiert ist, sondern eine Aneinanderreihung von glücklichen

Zufällen. Meine Mutter nennt es ein Wunder. Für andere ist es auch ein Wunder, ein Geschenk Gottes.“ Aber wenn Felix davon erzählt, dass er einen zweiten Geburtstag im September feiern kann, dann schwingen Dankbarkeit und Ehrfurcht in seinen Worten mit.

*Felix Wege/Pastorin A. Friedrichs,
Lüdingworth*

„Wenn du ein Wunder sehen willst, sei ein Wunder!“

*Morgan Freeman (*1937), US-amerikanischer Schauspieler*

Mit offenen Augen

Ich freue mich (fast) jeden Tag über die kleinen Wunder. Aber das kommt nicht von alleine, sondern erfordert für mich den richtigen Blickwinkel.

Meine Mutter sagt oft, Gott hat seinen Plan mit den Dingen. Wenn man sich auf sein Wirken einlässt, ihm vertraut und geduldig ist, kann man sie sehen: die kleinen täglichen Wunder. Das Glück in der Partnerschaft trotz Widrigkeiten und Herausforderungen zum Beispiel.

Ich glaube, der Herr ist unser alltäglicher Begleiter. So erscheint es mir naheliegend, dass unser aller Leben

gespickt ist mit wundervollen Momenten. Sei es nun der Moment, wenn einem beim Kitesurfen die Sonne durch die Wolken ins Gesicht schimmert. Oder wenn man die Freude am Musikmachen mit Gleichgesinnten wieder entdeckt.

Oder wenn man eine gute Nachricht bekommt und bemerkt: „Danke, das kommt wohl auch von dir, Gott!“

Er schenkt uns täglich wunderhafte Augenblicke. Mir hilft, dafür mit offenen Augen zu leben.

Matz Borchers, Otterndorf



Ein kleines (großes) Wunder

„Musik ist etwas, womit wir die Welt vergessen können“ sagt der Dirigent Daniel Barenboim, und Ludwig van Beethoven meint: „Es gibt nichts besseres als Fugen zum Entspannen.“

Vor neun Jahren lernten wir auf einer Reise in die Toskana ein nettes Ehepaar kennen. Diese Reise begann schon mit einem kleinen Wunder. Weil Gäste ausfielen, bekamen wir später doch noch eine Zusage.

Wieder Zuhause besuchten wir vier die Vorträge vom Alpenverein im Haus der Jugend. Wir waren auf der Rückfahrt durch die Schweiz und den St. Gotthard Tunnel gefahren. Wir machten Waldspaziergänge, sangen Lieder, spielten Klavier und das Klötzchenspiel und freuten uns an schönen Erinnerungen und, und, und ...

Eines Tages klagte unser Freund Dieter über Schmerzen in der Brust und fuhr deshalb mit seinem Scooter zum Arzt. Im Treppenhaus brach er zusammen. Das Arzteehepaar holte ihn ins Leben zurück. Mit Rippenbruch, Herzinfarkt und Schlaganfall lag er zehn Tage im Koma.

Bei unserem Besuch auf der Intensivstation fragte seine Frau Hilde noch einmal ängstlich den Arzt: „Können Sie mir wirklich keine Hoffnung ma-

chen?“ Wie immer gab es nur wieder ein „Nein“ zur Antwort. Ich wunderte mich über das gleichmäßige Heben und Senken der Brust, doch es hieß „Das ist die Maschine.“



„Hilde, hast du schon einmal gesungen?“ Sie verneinte. Ich hatte viel über Wunder gehört und gelesen. So gut es ging sangen mein Mann Christian, Hilde und ich den Kanon „Dona nobis pacem“. Wir hatten das Lied oft bei unseren Treffen gesungen.

Am nächsten Morgen klingelte das Telefon: „Lisa, Dieter hat die Augen geöffnet!!“ Langsam aber stetig kehrte nach drei, vier Tagen das Leben zurück. Dieter wurde nach Lingen in die Rehaklinik gebracht. Er wollte 120 Prozent Heilung. Eisern übte er und kam uns nach sechs Wochen mit einem Rollator aufrecht stehend entgegen.

Große Freude, gemeinsames fröhliches Mittagessen im Tagesraum. Anschließend setzte er sich in seinem Zimmer in den Sessel, und der Besuch musste sich auf dem Gästebett ausruhen, bevor er wieder fuhr.

Seine Frau blieb ein paar Tage bei ihm, voller Dankbarkeit über dieses große Wunder.

Lisa Kamps, Lüdingworth

Der Seenotrettungskreuzer

Als ich einen Seenotrettungskreuzer brauchte, kam er von alleine!

Wenn ich das schreibe, kann ich es immer noch kaum glauben. Aber so war es!

Es war in den neunziger Jahren bei Schubystrand/Ostsee. Ich ging Windsurfen. Bei einer starken Böe brach der Gabelbaum. Ich packte das Rigg zusammen, legte es auf das Board und paddelte auf das Ufer zu. Doch der Wind war leicht ablandig und ich musste feststellen, dass mein Paddeln mich nicht näher ans Ufer brachte.

Ich richtete mich auf und schaute umher. Das Wetter war so schlecht, dass an der gesamten Küste kein Mensch zu sehen war. Auch auf dem Wasser gab es weit und breit kein Boot. Was tun? Dass ich mich schwimmend selbst retten konnte, war klar. Muss ich jetzt das Material aufgeben und nach Schweden treiben lassen?

Ich hatte noch keine Minute überlegt, da sah ich plötzlich um die nördliche Landzunge ein Schiff kommen - ein Seenotrettungskreuzer!

Ich setzte mich aufs Board und machte die „müde Fliege“, das Seenotzeichen durch Winken. Die Crew musste

mich gesehen haben und steuerte nun direkt auf mich zu. Ich erklärte meine Lage. Ehe ich mich versah, schleppten sie mich mit einem Seil mitsamt meiner Ausrüstung die zwei Kilometer die Küste hoch, die ich abgetrieben war.

Ich bedankte mich. Ich ging an Land und konnte nicht glauben, was ich gerade erlebt hatte. Denn nach meiner Erinnerung hatte ich bis dahin noch nie überhaupt einen Seenotrettungskreuzer auf dem Meer fahren gesehen. Aber in der Minute meines Lebens, als ich einen brauchte, war er da!



Dieses Erlebnis war für mich ein überwältigendes Zeichen Gottes: „Ich bin da und passe auf dich auf!“

Gleichzeitig machte es mir eindrücklich bewusst, wie wichtig die Einhaltung der Sicherheitsregeln auf dem Wasser ist.

Ich bin seitdem Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Da erfuhr ich dann, dass diese aufwändige Arbeit ehrenamtlich geleistet und von Spenden finanziert wird! Auch das ist für mich ein Wunder, für das ich sehr dankbar bin.

*Erik Neumann,
Altenbruch*

Das Wunder – Der „Kran von Schifferstadt“

Wilfried Dietrich (*14. Oktober 1933 in Schifferstadt, † 02. Juni 1992 in Durbanville/Südafrika)

Ich bin so alt, dass ich den „Kran von Schifferstadt“ noch kenne! Als 20-Jährige und von Olympischen Spielen und vom Sport überhaupt nicht wegzudenken, habe ich damals mein „sportliches“ Wunder erlebt, leider nur im Fernsehen.

Doch zunächst einmal: was ist überhaupt ein Wunder?

Laut Definition spricht man von einem Wunder, wenn man etwas Außergewöhnliches erlebt, das es eigentlich gar nicht geben kann, das aller Erfahrung, allen Naturgesetzen widerspricht, das übernatürlichen Kräften zugeschrieben wird. So ein Wunder erregt Staunen, große Bewunderung und übertrifft das Gewohnte, das Übliche, was man erwartet hätte.

Wenn ich mir diese Definition durch den Kopf gehen lasse, kann ich nur nicken und für mich feststellen: das war damals ein Wunder!

Olympische Spiele 1972 in München. Ich schaute mir im Fernsehen die Ringerkampfe im Schwergewicht an. Alles war vorbereitet, die Fernsehverpflegung stimmte, die Familie saß zusammen und drückte Wilfried Dietrich die Daumen. Vorher hatten wir uns schon wahnsinnig aufgeregt, geschimpft, diskutiert und waren richtig sauer, denn „unser“ Wilfried Dietrich, der noch ein letztes Mal als

Vierzigjähriger all die Qualen eines Trainings auf sich genommen hatte, um bei Olympia im eigenen Land dabei sein zu können, traf ausgerechnet auf den Amerikaner Chris Taylor!

Chris Taylor: er wog knapp zweihundert Kilo. Genau war sein Gewicht nicht festgestellt worden, da dies in der Superschwergewichtsklasse überflüssig war. Dieser Chris Taylor hatte in seinen vorherigen Kämpfen all seine Gegner plattgemacht, erdrückt und ließ eigentlich keine Ringertechnik erkennen!



Wir waren sauer, empört, schimpften, dass dieser Chris Taylor überhaupt mitmachen durfte: er konnte doch gar nicht ringen! Wir empfanden es als ungerecht und hatten Mitleid mit Wilfried Dietrich, der einen Zentner weniger auf die Matte brachte. Wie sollte unser Mann dieses „Riesenbaby“ bezwingen? Aussichtslos!

Der Kampf begann; ein leichtes Abtasten, immer auf der Hut sein, den Gegner im Auge behalten, die Arme miteinander verhaken – wir fieberten mit ... dann: irgendwie schaffte es Wilfried Dietrich zwei Finger hinter dem breiten Rücken von Chris Taylor

zu verhaken und setzte zum Überstürzer auf die Schultern an! Uns stockte



der Atem, wir sprangen auf und sahen, wie der Amerikaner den Boden unter den Füßen verlor, über unseren

Wilfried gehoben wurde, Wilfrieds Kopf und Rücken auf den Boden knallten und Chris Taylors Schultern den Boden berührte!

Die Zuschauer tobten! Wir auch, jubelten und redeten alle durcheinander und konnten es gar nicht glauben, dass unser Wilfried den Amerikaner besiegt hatte! Wahnsinn! Unglaublich! Sensationell! Eine Sternstunde des Ringsports!

Der „Kran von Schifferstadt“ war in die Lehrbücher des Ringens eingegangen und dieser Kampf machte Wilfried Dietrich unsterblich! Er wurde zu einer Legende!

Es war für mich ein sportliches Wunder!

Sabine Güntzler, Groden

Samenkornwunder

Ein Samenkorn hat den Weg zu seiner Bestimmung gefunden. Es fand seinen Platz in einem Betonstein im Garten von unseren Nachbarn Kirstin und Wolfgang Kolberg und wuchs zu einer 2,5 m hohen Sonnenblume heran.

Für uns war das ein Wunder, und wir freuten uns den ganzen Sommer daran.

Monika Treuel, Lüdingworth



*Was auch immer wir uns vorstellen, hat die Natur bereits erschaffen.
Albert Einstein*



Unser kleines Wunder

... ereignete sich im Jahr 2011 pünktlich drei Tage vor Weihnachten.

Drei unglaublich nervenaufreibende, aber auch interessante und bereichernde Jahre hatten wir schon auf der Warteliste für eine Adoption aus der Mongolei ausgeharrt. Auf jährlich stattfindenden Mongoleitreffen hatten wir viele Gleichgesinnte kennengelernt, mit denen wir uns austauschen und über Probleme reden konnten und dabei zudem lustige Wochenenden verbrachten. Einige waren gerade frischgebackene Eltern, die meisten warteten allerdings genauso lange wie wir.

Vier Tage vor Heiligabend bekam ich via Facebook von unserem Ansprechpartner Sereeter, dem Mitarbeiter unserer Adoptionsorganisation in Ulaanbaatar, eine kryptische Nachricht, dass „Januar und Februar die kältesten Monate in der Mongolei seien!“ Sonst nichts ...

War das ein Wink mit dem kompletten Zaun oder wollte mich Sereeter nur mal eben über die Wetterlage in der Mongolei informieren? Sollte ich bei ihm anrufen? Wie spät ist es jetzt noch gleich in der Mongolei? Fragen über Fragen!

Zeitgleich befand sich mein Mann auf einer Weihnachtsfeier seiner Sportmannschaft und wunderte sich über

das ziemlich breite Grinsen einer Mitsportlerin, die zufällig bei der involvierten Behörde tätig war. Wie wir hinterher erfuhren, wusste sie schon mehr, durfte aber nichts sagen, da noch eine offizielle Bestätigung „von oben“ fehlte.

Der erlösende Anruf kam tatsächlich am nächsten Tag!!! Unser kleines Weihnachtswunder, 21 Monate alt, wartete auf uns in Ulaanbaatar. Sein mongolischer Name bedeutet auf Deutsch passenderweise „leuchtender Stern“ und war ab jetzt und bis heute Programm.

Im Februar starteten wir unsere „Expedition“ bei Frühlingswetter in Berlin-Tegel und landeten bei minus 25° Celsius auf

dem Hauptstadtflughafen der Mongolei, dessen einzige Landebahn mitten in die Steppe hineinreichte.

Ulaanbaatar ist die kälteste Hauptstadt der Welt, allerdings blieben uns die von Sereeter angedrohten minus 40° Celsius erspart.

Als Vorhut hatte sich im Januar schon Kuscheltier „Hundi“ im Gepäck einer anderen Familie aus unserem Netzwerk auf die weite Reise Richtung Osten gemacht.

Beim ersten Aufeinandertreffen mit unserem Sohn ging unser größter Wunsch in Erfüllung! Er war sofort



"Unser" und flog uns schon beim zweiten Aufeinandertreffen laut lachend und schwungvoll in die Arme.

Die ersten drei Wochen zu dritt in Ulaanbaatar waren eine schöne aber wundersame Zeit. Nicht nur die üblichen Fragen aller frischgebackenen Eltern - „machen wir alles richtig?“, „was isst das Kind eigentlich?“, „warum brüllt er jetzt?“ - mussten geklärt werden.

Zudem war das „Überleben“ in einer Großstadt, in der man weder die Landessprache versteht, noch irgendwelche Schriftzeichen lesen kann und in der damals kaum jemand Englisch sprach, spannend. Vor zwölf Jahren hatten wir leider noch kein Helferlein in Form von Übersetzungs-Apps auf dem Smartphone.

Ein vermeintliches Restaurant entpuppte sich daher erst als Nagelstudio, nachdem wir nach der Speisekarte gefragt hatten. In einem anderen Restaurant bestellten wir aus der immerhin mongolisch/englischen Karte ein Gericht mit dem schönen Namen „Onions exploded the lamp“.

Sechsspurige Hauptverkehrsstraßen wurden generell - unter lautem Hupen der Autofahrer - acht- bis zehnspurig befahren, während wir uns wenige Kilometer außerhalb der Hauptstadt auf Schotterpisten wiederfanden und uns direkt am Straßenrand Rinder, Kamele oder Männer mit Adlern auf dem Arm begegneten.

Im Jahr 2012 überrollte dann eine ganze „Mongolenhorde“ Deutschland und sorgte für mehrere „kleine Wunder“ in verschiedenen Regionen. Zeitgleich mit uns erhielten noch drei weitere Familien ihren lang ersehnten Anruf und ein halbes Jahr später die fünfte Familie, deren Sohn wir im Februar schon in der Kindergruppe unseres Sohnes erleben konnten.

Unser Mongolei-Netzwerk erstreckt sich mittlerweile von Cuxhaven und Lübeck im Norden bis in den südlichen Schwarzwald und nach München, sodass wir uns einmal im Jahr mit zehn bis zwölf Familien „in der Mitte“ (der Republik) treffen.

Es ist wie ein kleines Wunder, als Eltern der kleinen „Dschingis Khans“ einmal im Jahr zu sehen, wie die „Kleinen“ groß werden. Auch ist es schön zu sehen, was für ein Zusammenhalt unter den jetzigen „Pubertieren“ besteht (einige der Kids kannten sich schon als Babys in der Mongolei), die sich jedes Jahr erneut auf die Treffen freuen und sich zwischenzeitlich ihr eigenes kleines Netzwerk geschaffen haben.

Unser „kleines Wunder“ ist mittlerweile dreizehn Jahre alt und neuerdings eher eine große Wundertüte (mal wunderbar, mal wunderlich, aber meistens lustig vor sich hin pubertierend).

Wie wunderbar es ist, wenn kleine Wunder groß werden!

Birgitta Kaeding, Altenbruch

Wir gehen zur Kirche ...

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 30.07.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek
Sonntag 06.08.2023	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Groden
Sonntag 13.08.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Altenbruch/ Lüdingworth	10:00 Uhr GD zum Schützenfest Lektor Günther
Freitag 18.08.2023	siehe Groden	17:00 Uhr GD zur Einschulung Pastorin Badorrek	siehe Groden
Samstag 19.08.2023	9:00 Uhr GD zur Einschulung Pastor Neumann	siehe Altenbruch/ Lüdingworth	10:00 Uhr GD zur Einschulung Pastorin Friedrichs
Sonntag 20.08.2023	10:00 Uhr GD zum Schützenfest ¹ Pastor Neumann	siehe Altenbruch/ Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 27.08.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 03.09.2023	10:00 Uhr GD zum Hafenfest ² Pastor Neumann	10:00 Uhr GD Jubelkonfirmation Pastorin Badorrek	siehe Altenbruch/ Groden
Sonntag 10.09.2023	10:00 Uhr GD Jubelkonfirmation Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 17.09.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr GD Jubelkonfirmation Pastorin Friedrichs
Sonntag 24.09.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 01.10.2023 <i>Erntedankfest</i>	11:00 Uhr GD mit Suppenessen ³ Pastor Manfred Gruhn	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs

... in den Gottesdienst

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 08.10.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 15.10.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 22.10.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 29.10.2023	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 05.11.2023	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Donnerstag 09.11.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	17:00 Uhr St. Martins-Andacht Pastorin Friedrichs
Freitag 10.11.2023	17:00 Uhr St. Martins-Andacht ⁴ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 12.11.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 19.11.2023 <i>Volkstrauertag</i>	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	11:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag 26.11.2023 <i>Ewigkeitssonntag</i>	11:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	16:00Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs

¹ Gottesdienst zum Schützenfest im Park der Ernst-Gehben-Villa, ² Gottesdienst zum Hafenfest am Altenbrucher Hafen, ³ Gottesdienst mit anschließendem Suppenessen mit den „Happy Voices“, ⁴ St. Martins-Andacht mit Kita Altenbruch

Wie komme ich zum Gottesdienst?

Sie möchten gern einen Gottesdienst besuchen, wissen aber nicht, wie Sie dahin kommen? Kein Problem! Melden Sie sich bitte bei den Pfarrämtern oder im Gemeindebüro, wir organisieren gerne eine Mitfahrgelegenheit!

Konfirmationen in Altenbruch, Groden und Lüdingworth



Altenbruch

Vordere Reihe v.l.n.r.: Jason Ritter, Marja Polkowski, Kim Ledrich, Juliane Potzwa, Milena Ebeling / Mittlere Reihe v.l.n.r.: Mia Redies, Rieke Hidders, Finja Windhorst, Inia Uibel / Hintere Reihe v.l.n.r.: Erick Brauch, Joris Meyer, Silas Otte, Erik Mesecke, Julian von See, Pastor Erik Neumann.



Groden

Vordere Reihe v.l.n.r.: Sophie Haut, Emilie Schnau, Lorelai Frank, Celina Pohl, Pastorin Sabine Badorrek /
Hintere Reihe v.l.n.r.: Erik Annecke, Max Wölm, Nils Uhtenwoldt, Joshua Sponholz, Luis Thes



Lüdingworth

Von links nach rechts: Pastorin Astrid Friedrichs, Adriano Rieper, Lucy Lange, Tom Schmitz, Zsanett-Kitti
Mujnai, Maximilian Peseke, Nike Brede, Joschua Schmidt

Vorstellungsgottesdienst der Lüdingwörter Konfirmanden

Wir, die sieben Lüdingwörter Konfirmanden, die im Mai konfirmiert wurden, haben uns am 19. März 2023 in einem Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt.



Es ging in dem Gottesdienst um das Thema „Geschwister“. Die biblische Grundlage war dafür die Geschichte aus dem Alten Testament von den Brüdern „Jakob und Esau“, die wir als Thema auf der Konfirmandenfreizeit im Januar behandelt hatten. In einer persönlichen Vorstellung erzählten wir, wieviel Geschwister jeder von uns hat.



Nachdem wir gemeinsam einen Psalm von Franz von Assisi und ein Gebet gesprochen hatten, wurde die Erzählung von „Jakob und Esau“ vorgetragen.

In einem Quiz zwischen jeweils zwei Konfirmandinnen und zwei Konfirmanden stellte eine Konfirmandin als

Moderatorin Fragen zur der Erzählung. Das Quiz endete unentschieden, alle Fragen wurden richtig beantwortet.

In den Fürbitten zum Ende des Gottesdienstes beteten wir für all das, was uns an Sorgen auf dem Herzen lag. Mit dem Vaterunser und dem Segen ging dieser Gottesdienst zu Ende.

Obwohl wir in der Probe als Vorbereitung zu diesem Gottesdienst viele witzige Momente hatten, haben wir im Vorstellungsgottesdienst alles sehr konzentriert und ernsthaft herübergebracht.



Nike Brede, Lucy Lange, Zsanett-Kitti Mujnai, Maximilian Peseke, Adriano Rieper, Joschua Schmidt, Tom Schmitz

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

Kinderschaar auf der Jagd nach den Super-Eiern

Für viele strahlende Kinderaugen sorgten Bürgerverein Köstersweg und DRK Kita Lüdingworth bei einer ganz besonderen Ostereiersuche.



Die gut besuchte Aktion für die kleinsten Einwohnerinnen und Einwohner fand am Ostersonntag im Rahmen der diesjährigen 725-Jahrfeier von Lüdingworth statt. Eine große Kinderschaar strömte aus, um das Areal um die St. Jacobi-Kirche und die anliegenden Vorgärten nach versteckten Eiern abzusuchen. In der Zeit zwischen zehn und zwölf Uhr machten sich 70 Kinder auf die Jagd nach 420 bunt gefärbten Eiern.

Für alle kleinen Detektive galt es, ein Quartett aus vier verschiedenfarbigen Eiern zu sammeln - dafür gab es anschließend eine tolle Osterüberra-

schung. Besonders begehrt waren dabei die zehn bunten Super-Eier, die den Findern ein Extra-Geschenk bescherten.

„Für die Kinder war die Suche ein echtes Highlight, sie hatten richtig Spaß dabei!“ freute sich Mitorganisatorin Marle Reielts über die gelungene Aktion, die für alle Teilnehmer kostenlos war.



Möglich wurde dies durch die Unterstützung des Deutschen Milchkontors (Milram), dem Eierhof Schumacher und dem Obsthof Eckhoff, denn während sich die Kinder auf die Suche machten, wurden die Eltern und Großeltern im großen Zelt mit Milchprodukten, frischem Obst und allerlei Snacks versorgt.

„Es ist das Osterfest alljährlich für den Hasen recht beschwerlich“

*Wilhelm Busch (*1832 †1908), humoristischen dt. Dichter*

„Es sollte eine einmalige Sache sein, aber die Aktion kam so gut an, viele Gäste wünschten sich, dass sie wiederholt wird“ zog Claus-Heinrich Behrens, der Vorsitzende des Bürgervereins, ein Fazit aus der Jubiläumsaktion.

Sven Kopf, Lüdingworth

KV-Wahl 2024: Gemeinden suchen Kandidaten/-innen

Sie haben Spaß daran, etwas zu gestalten und möchten sich für andere einsetzen? Teamarbeit ist Ihnen wichtig und Sie haben keine Angst vor Zahlen oder Verantwortung? Und neuerdings haben Sie sogar Zeit, in der Sie sich gern mit Ihren Fähigkeiten und Kenntnissen ehrenamtlich einbringen möchten?

Dann sind Sie bei uns genau richtig. **Willkommen zur Mitarbeit in Ihrem Kirchenvorstand!**

Der Kirchenvorstand wird alle sechs Jahre von den Mitgliedern der Gemeinde gewählt. Er leitet die Gemeinde gemeinsam mit dem Pfarramt. In regelmäßigen Sitzungen entscheiden die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher über die Schwerpunkte des Gemeindelebens.

Zusammen mit dem Pfarramt gibt der Kirchenvorstand seiner Kirchengemeinde ein Gesicht. Mit viel Leidenschaft und verschiedensten persönlichen Begabungen schafft er die Grundlage für ein lebendiges Gemeindeleben. Als Leitungsgremium trifft er sich alle ein bis zwei Monate zu einer gemeinsamen Sitzung.

Kollegiales Miteinander und eigenständiges Arbeiten werden dabei großgeschrieben. In der Zeit zwischen den Sitzungen können sich Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen je nach Zeitbudget dort engagieren, wo ihr Herz schlägt. Verschiedenste Kompetenzen bringen dabei viele Früchte, sei es in Projekten mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen in der Gemeinde, im Bereich Musik und Kultur, Gottesdienst oder Finanzen, sei es für die

Kindertagesstätte oder diakonische Aufgaben, für Bau- oder Personalfragen und vieles mehr.

Kirche lebt durch Sie - am 10. März 2024 ist wieder Kirchenvorstandswahl. Vielleicht sind Sie ja eine der Kandidatinnen oder Kandidaten? Sprechen Sie Ihren Kirchenvorstand oder Ihre Pastorin und Ihren Pastor an. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen!

Kirchenvorstandswahl 2024: Warum? Wie? Wen?

Warum? - Evangelische Kirche lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen und ihre Kirche mitgestalten. Mit ihrem Sachverstand, ihrer Persönlichkeit und ihrem Glauben. Die Mitglieder des Kirchenvorstands tragen die Verantwortung für die Gemeinde.

Wie? - Erstmals online wählen: von zu Hause am Computer. Per Brief: Sie erhalten Mitte Februar 2024 alle Unterlagen für alle Wahlmöglichkeiten - natürlich auch zur Briefwahl. Mit persönlicher Stimmabgabe: in einem Wahlraum Ihrer Kirchengemeinde in der Nähe, wenn die Gemeinde sich dafür entscheidet, eine Urnenwahl anzubieten.

Wen? - Bis 10. Oktober 2023 können sich Kandidatinnen und Kandidaten bewerben und vorgeschlagen werden, Voraussetzung sind ein Alter von 16 Jahren am Beginn der Amtsperiode (1. Juni 2024) und die Kirchenmitgliedschaft.

Ihre Ansprechpartner in den Kirchengemeinden Altenbruch, Groden und Lüdingworth (s. rechts, Seite 25)



MITKANDIDIEREN!

Ohne sie fehlt uns was: Engagierte Menschen gestalten das Gemeinde leben entscheidend mit. Vielerorts geht dies weit über die Kirchenmauern hinaus. Auch die Leitung unserer Kirche ist Teamarbeit. Im Frühjahr 2024 wird der Kirchenvorstand gewählt. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten setzen sich ein für die Zukunft vor Ort – **MITGOTT** und **MITMENSCHEN**.

 **KIRCHEMITMIR.^{DE}**
KIRCHENVORSTANDSWAHL

Kirchengemeinde St. Nicolai, Bei den Türmen 1, 27478 Cuxhaven
Pastor Erik Neumann, Tel.: 04722 - 29 01 / E-Mail: Erik.Neumann@evlka.de

Kirchengemeinde St. Abundus, Bei der Grodener Kirche 4, 27472 Cuxhaven
Pastorin Sabine Badorrek, Tel.: 04724 - 4 49 / E-Mail: Sabine.Badorrek@evlka.de

Kirchengemeinde St. Jacobi, Liebfrauentrif 11, 27478 Cuxhaven
Pastorin Astrid Friedrichs, Tel.: 04724 - 17 70 / E-Mail: Astrid.Friedrichs@evlka.de

Shanty-Chor Konzert im Lüdingworther Bauerndom

Kurz vor der Corona-Pandemie im Advent 2019 fand das letzte Konzert des Shanty-Chores Cuxhaven im Lüdingworther Bauerndom statt.

Nach über drei Jahren gab es im März nun wieder ein gut besuchtes Konzert in der Kirche.



Dabei erlebten die Zuhörer ein umfangreiches Programm mit bekannten und neuen Shantys. Es war eine musikalische Reise über die Weltmeere hin zu fernen Ländern wie Indonesien, Südafrika oder den Westindischen Inseln. Aber auch der lokale Bezug hat nicht gefehlt. So konnte das Publikum bei dem Lied „Hoch im Norden“ kräftig mitsingen.



Der Chorleiter Udo Brozio umrahmte die Lieder mit humorvollen Ansagen und gab zu jedem Musikstück ein paar interessante Informationen. Dabei stach un-

ter anderem das Lied „Amen“ aus dem Jahr 1996 mit seinem nachdenklichen und hochaktuellen Text hervor.



Der Köstersweger Arno Seidler trug den Sprechtext des Liedes sehr eindrücklich vor, der mit folgenden Worten beginnt:

„Nicht Gott lässt zu, dass Menschen sich töten, sondern der Mensch.
Nicht Gott lässt zu, dass Menschen vor Hunger sterben, sondern der Mensch ... Ich bete dafür, dass wir endlich das Leben zulassen.
Amen, Amen ...“

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*



Programm des Montagstreffs Altenbruch

Jeden zweiten Montag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr:

- | | | | |
|------------|---|------------|---------------------------------|
| 12.06.2023 | Grillen mit dem Schlüsenchor. | 11.09.2023 | Karl Wilhelm Tiedemann erzählt. |
| 10.07.2023 | Ausflug Ahlenfalkenberg (Anmeldung unter Tel. 04722 - 21 46). | 09.10.2023 | Erntedank mit Abendmahl. |
| 14.08.2023 | Musik mit Heinz Kretschmer. | 13.11.2023 | Bingo mit Joachim Unruh. |

Programm der Herbstzeitlosen Altenbruch – neu mit Beratungsangebot

Jeweils von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Gemeindehaus an folgenden Tagen:

Ersten und dritten Donnerstag Frühstück (Anmeldung bitte unter Tel. 04722 - 5 82 99 93).

Jeden zweiten Donnerstag: Bingo.

Jeden vierten Donnerstag: Kleiderflohmarkt.

Am 29.06.2023 laden die Herbstzeitlosen zum Mittsommerfest ein.

Juli: Sommerpause.

Als neues Angebot gibt es seit dem Frühjahr eine Sozial-, Lebens- und Schuldnerberatung durch die Diakonie Cuxland im Gemeindehaus Altenbruch.



Herr Jörg Moritz bietet Sozial- und Lebensberatung an.

Mobil: 0176 - 24 45 89 65,

Mail: joerg.moritz@evlka.de

Frau Yvonne Hünken bietet soziale Schuldner- und Insolvenzberatung an.

Tel.: 04721 - 56 04 10,

Mail: yvonne.huenken@evlka.de

Die offene Sprechstunde im Gemeindehaus Altenbruch findet jeden vierten Freitag im Monat von 11 Uhr bis 12 Uhr statt.

*Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*

Dringend Austräger für den Kirchenboten gesucht!

Für den monatlich erscheinenden Kirchboten sucht die Kirchengemeinde Lüdingworth einen Austräger für das Westerende.

Bei Interesse bitte im Pfarrbüro melden (Tel. 04724 - 17 70).

„Brotzeit“

Lüdingworth wird dieses Jahr 725 Jahre alt, deshalb wird 2023 das ganze Jahr gefeiert. Alle Vereine haben sich etwas Besonderes ausgedacht.

Auch die Kirche ist dabei. Im Januar lud Frau Pastorin Friedrichs zu einem Gottesdienst im Norddeutschen Hof mit anschließendem Neujahrsempfang und Bratwurstessen ein.



Die Kirchengemeinde und das Rote Kreuz überraschten die Senioren und weitere Gäste im März mit einer Einladung zu einer „Brotzeit“. Dazu wurde der monatliche Seniorentreff kurzerhand von 14.30 Uhr auf 9.00 Uhr vorverlegt.



Die Damen vom Roten Kreuz hatten sich schon morgens um 6.30 Uhr getroffen, um gekochte Eier zu füllen, Obst und Gemüse vorzubereiten, Kaffee zu kochen und jede Menge Schnittchen zu schmieren. Als dann noch Rührei angeboten wurde, waren sich alle einig, an einem gedeckten Tisch zu sitzen und so ein leckeres Frühstück zu genießen, gibt es nicht alle Tage. Vielen Dank an die Damen für diese schöne Idee und die damit verbundene Arbeit.



Ostern versteckte der Ortsrat „Ründ üm de Kark“ Ostereier (s. Seite 23) und lud alle Kinder zum Suchen ein.

Beim MTV gibt es im Juni einen „Sporttag“, bei der Feuerwehr einen „Offenen Tag mit Brandschau“ und in der Grundschule kann man in die „Schule wie früher“ gehen.

Im August finden ein Kommers im Norddeutschen Hof statt und ein Fest „Ründ üm de Kark“, das mit einem Umzug durch das Dorf endet.

Und das Wetter macht auch mit! Bestimmt! Muss es!

Monika Treuel, Lüdingworth

Wir wollen alle fröhlich sein

Plattdüütsch Gesangbook

„Wir wollen alle fröhlich sein“, Hohenfurt (Böhmen) 1410, Wittenberg 1573

„Een heel groot Wunner is passeert!
Frei di, du Christenheit up Eerd.
Dank, Gott Loff un Dank,
Gott Loff un Dank,
wat Jesus seggt hett, is geböört.

Dree Dage nah sien bitter Dood
wurr he in't Graft upwaakt van Gott,
dor wor vörbi sien Jüngers Noot.
Gott Loff un Dank ...

Een Engel in een glenntwitt Kleed
bedaart de Fraun: Verfeert je neet,
ji söken Jesus un finnen em neet.
Gott Loff un Dank ...

Dat Graff is leeg, wiel Jesus levt!
Nu kiek neet langer so bedrööv't,
elk sall sük frein, de an em glööv't.
Gott Loff un Dank ...“

**„Zehnmal musst Du Lachen am Tag und heiter sein!
Lernen wir uns freuen, so verlernen wir am besten,
Anderen weh zu tun.“**

*Friedrich Nietzsche (*1844 †1900), deutscher Philologe und Philosoph*



Du bist mein
» **Helfer**, und unter
dem Schatten deiner
Flügel frohlocke ich.

PSALM 63,8

Monatsspruch AUGUST 2023

Foto: Lotz

Konzerte und Internationaler Orgelsommer

17. Juni 2023 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch

„... sodass das Gehör vergnügt wird“

Musik aus Kammer, Kirche und Hof bei Bach
und in der Berliner Schule

Werke von J. S. Bach, J. F. Fasch, J. L. Krebs u.a.

Rachel Harris | Barockgeige

Enrico Toffano | Barockfagott

Dávid Csizmár | Bass

Tung-Han Hu | Cembalo

Anna Scholl | Orgel

Eleonora Trivella | Barockoboe und Konzeption

INTERNATIONALER ORGELSOMMER

8. Juli 2023 | 18 Uhr | Lüdingworth
ORGELKONZERT I: Anna Scholl

15. Juli 2023 | 18 Uhr | Altenbruch
ORGELKONZERT II: Martin Schmeding

22. Juli 2023 | 18 Uhr | Lüdingworth
ORGELKONZERT III: Erwin Wiersinga

5. August 2023 | 18 Uhr | Altenbruch
CONCERTO ITALIANO
CAFÉ INTERNATIONAL baroque orchestra
Leitung: Anna Scholl

26. August 2023 | 18 Uhr | Altenbruch
ORGELKONZERT IV: Johannes Zeinler

2. September 2023 | 18 Uhr | Lüdingworth
ORGELKONZERT V: Andreas Fischer

9. September 2023 | 18 Uhr | Altenbruch
ABSCHLUSSKONZERT: Anna Scholl



2023

STIFTUNG HISTORISCHE ORGELN
IN ALTENBRUCH UND LÜDINGWORTH

www.orgelstiftung.com
kontakt.orgelstiftung@gmail.com

„... sodass das Gehör vergnüget wird“

Musik aus Kammer, Kirche und Hof bei Bach und in der Berliner Schule

Rachel Harris | Barockgeige
Enrico Toffano | Barockfagott

Dávid Csizmár | Bass

Tung-Han Hu | Cembalo

Anna Scholl | Orgel

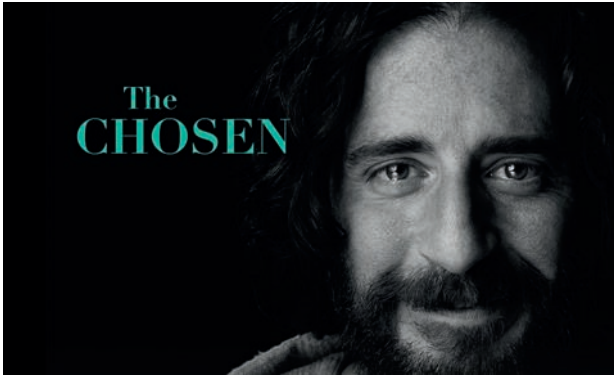
Eleonora Trivella | Barockoboe und Konzeption

Samstag 17. Juni 2023 | 18 Uhr | St. Nicolai Altenbruch

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR



„The Chosen“ – Die Abende im November und Dezember



„Ich finde, man muss sich erst einsehen in diese Serie, sich darauf einlassen. Aber dann hat sie nicht nur mich gepackt, sondern auch Leute, die noch mehr Fragen hatten als ich“, so Michael Schwarz. Er gehört zum Team der Ehrenamtlichen, die für Gastfreundschaft und gute Atmosphäre sorgen.

„The Chosen“ ist eine Serienverfilmung über das Wirken von Jesus und darüber, wie drastisch sich das Leben der Menschen verändert, die ihm begegnen.

Die Verfilmung ist lebendig, berührend und zeitgemäß. Noch nie wurde Jesus so natürlich und überzeugend dargestellt. Für Menschen, denen er bisher fremd ist, wie für solche, die ihn ganz neu kennenlernen möchten!

Was, wann und wo?

Das ist geplant an jedem Mittwochabend im November und Dezember im Gemeindehaus von St. Nicolai Altenbruch:

- 19.00 Uhr Gemeinsames Essen.
- 19.30 Uhr Video: je eine Episode aus der Staffel Eins von „The Chosen“.
- 20.00 Uhr Austausch in Kleingruppen über das Gesehene.
- 21.00 Uhr Gemeinsamer Abschluss.



QR-Code zum Trailer der ersten Staffel

Die Serie der Abende startet am 01. November 2023 und endet am 20. Dezember 2023.

Um eine Idee zu haben, wie viele Kleingruppen entstehen, bitte anmelden unter Tel. 04722 - 25 14 oder per E-Mail: kg.altenbruch@evlka.de.

Pastor Erik Neumann, Altenbruch



Sein Kreuz zu tragen haben

Matthäus 27,32

Nein, es geht bei diesem Satz genau genommen nicht um Jesus. Es ist ein gewöhnlicher Passant, dem bei Matthäus das schwere Kreuz willkürlich aufgebürdet wird.

„Und als sie hinausgingen“, heißt es von den römischen Soldaten, die Jesus zur Hinrichtung führen, „fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon, den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug“.

Wenn man dem Wortlaut bei Matthäus, Markus und Lukas folgt, hat Jesus das Kreuz nur ein ganz kurzes Wegstück getragen. Die Soldaten stürzen sich gleich, nachdem sie den Amtssitz von Pilatus verlassen haben, auf Simon. Nur bei Johannes trägt Jesus das Kreuz den

ganzen Weg. Aber wer war Simon? War er ein nordafrikanischer Jude, der zur Pilgerfahrt in Jerusalem war? Oder ein einfacher Arbeiter, der laut Lukas gerade vom Feld kam? In der christlichen Legende ist er oft dunkelhäutig und damit der erste schwarze

Heilige. Es ist wahrscheinlich, dass Simon einer der ersten Christen war. Sein Weg mit dem Kreuz gilt als Sinnbild dafür, was Christen auf sich nehmen sollen, um Jesus nachzufolgen. Aber Simon hat auch das Kreuz einer obskuren Deutung zu tragen: Frühe christliche Sekten behaupteten, dass nicht Jesus, sondern in Wahrheit Simon gekreuzigt worden sei.



Quelle: „Wer sucht, der findet“
Bibl. Redewendungen neu entdeckt
von A. Geldner, M. Trauthig, Chr. Wetzel
Monika Treuel, Lüdingworth

Erdbeben in der Türkei und Syrien: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Evangelische Bank, IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Stichwort: Erdbebenhilfe Türkei Syrien
diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

Diakonie
Katastrophenhilfe

Mitglied der **o2 alliance**

„Kaputt, aber glücklich!“ - Kitewochenende Cuxhaven

Pastor Erik Neumann ist vom Kirchenkreis mit einem kleinen Stellenanteil beauftragt für die Kitearbeit „Ewigkite“. Dazu gehört die Durchführung von Kitewochenenden. Stefan Mattheis (Gütersloh), der bereits an zwei Wochenenden mit dabei war, berichtet:

„Freitag, 24.03.2023, 14:00 Uhr, Sahlenburg. Ewigkite kommt, die Kiter-Gemeinde verlässt die Szene in der Hoffnung auf bessere Konditionen am Samstag bzw. Sonntag. Zunächst kaum Wind.

Am späten Nachmittag geht dann plötzlich doch noch etwas. Zunächst verdunkelt René den Himmel mit einem gewaltigen 19m² Core-Tuch, dann zieht der Wind an und alle ange-reisten Ewigkiter kommen sowohl mit Soft- als auch mit Tubekites ans Fahren.

Daniel aus Altenbruch macht nach zehn Jahren Pause seinen ersten Wasserstart und fährt, als wenn er nie etwas anderes gemacht hätte. Matz und Erik zeigen, was ein Flysurfer-Softkite so kann. Wir kiten, bis das Wasser sich nach woandershin auf-macht. Die Sportler zieht es ins Pfarrhaus nach Altenbruch, in Vorfreude auf eine warme Dusche, Grillen & Bier.

Nach dem Frühstück startet der Samstag mit einer Morgenrunde zum Thema Zeitanalyse: Läuft es darauf hinaus, dass jeder sein Ding machen möchte? Wie weit geht Selbstver-

wirklichung - bis das Miteinander ernsthaften Schaden nimmt? Inwiefern kann ich aktiv „privates“ Glück generieren vs. Entstehung von Glück durch Dienst am Mitmenschen/der Verfolgung dessen, was ich als meine Aufgabe erkenne? Der Austausch hat mich inspiriert!



Anschließend aktives Verarbeiten des Theorieteils mit Hilfe von gutem Essen und Kiten (nacheinander!). Letzteres wieder in Sahlenburg.

Sahlenburger Strand: Wasser aus allen Richtungen, Wind in wechselnden Geschwindigkeiten, gern auch mal von einem Augenblick auf den anderen. Für die weniger Erfahrenen, wie Gerd und mich, schon recht herausfordernd.

Letzten Endes haben alle Spaß und wir kommen mit vielen Kitemitgliedern ins Gespräch. Duschen => Kochen => Essen + Bier. Dann und wann kann Glück dann doch recht einfach hergestellt werden!

Am Sonntag geht es nach dem Gottesdienst und anschließender Kirchenführung durch den Altenbrucher „Dom“ nach Otterndorf.

Kiten vor der beeindruckenden Kulisse des Containerschiffsverkehrs. Der Wind ist toll, und mit kleinen Boards pflügt es sich gut durch die kabbelige Elbe. Ehrlich entkräftet, aber glücklich und zufrieden, entledigen wir uns auf dem Parkplatz von Henssler's Restaurant der Gummihaut und verabschieden uns voneinander. Häufig haben wir an diesem Wochenende darüber gesprochen, wieviel mehr Spaß es macht, diesen tollen Sport in der Gemeinschaft zu erleben. Sehr, sehr gern wieder mit euch! Und auch gern mit Neuen!

Hier und auch auf den Ewigkite-Camps erlebe ich immer wieder eine besondere Gemeinschaft. Feine Sache!“

Die nächsten Termine
16.-18. Juni 2023
01.-03. September 2023
20.-22. Oktober 2023

www.ewigkitesurfen.de

Stefan Mattheis, Gütersloh



Einweihung der Entdeckerkirche: „Schön ist sie geworden!“

So der Eindruck der Ehrenamtlichen, die mit vorbereitet hatten und auch der Gäste, die zum Einweihungsgrillfest gekommen waren: „Unsere so wieso schon schöne Kirche hat noch einmal deutlich gewonnen, so wie sie jetzt eingerichtet und aufgeräumt ist!“

Alle Generationen waren beim Einweihungsfest vertreten und ließen es sich am Mitbringbuffet gut gehen. Die Sonne lud ein, es sich draußen gemütlich zu machen, was Mitte April noch eher selten vorkam.

Ein Team von 30 Altenbrüchern hatte von November bis März die Kirche aufgeräumt, geputzt und zahlreiche Stationen eingerichtet. In sieben Touren kann man zu unterschiedlichen Themen die Kirche erkunden. Es gibt schön eingerichtete Orte zum Nachdenken und Innehalten. „Es hat viel Spaß gemacht, Videos von Nikolaus und seinen Schwestern zu drehen, wie

sie z.B. 1706 den Bankmaler Jean bzw. 1528 den Altarschnitzer Lignus treffen“, berichtet Initiator Pastor Erik Neumann von der historischen Tour.

Die bedeutende historische Klapmeyer-Orgel hat eine eigene Tour bekommen. Eine andere Tour knüpft an die biblischen Apostel an, die unter der Orgelempore verewigt sind. Sie erkundet, was die Autoren der Bibel sich eigentlich dabei gedacht haben. Weitere Touren lauten „Into the box“ und „Out of the box“. Hier gibt es Impulse zur inneren Stärkung und zum Handeln. Außerdem gibt es in einer Kirchenbank einen kleinen christlichen Büchershop.

Der von manchen liebevoll genannte „Altenbrücher Bauerndom“ ist bis Oktober an jedem Tag bis auf montags von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

*Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*



Nothilfe Ukraine

Jetzt spenden!

Es herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft.

Aktion Deutschland Hilft leistet den Menschen Nothilfe. Gemeinsam, schnell und koordiniert. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende.**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

aus den Gemeinden

GEMEINDE

Warum willst du alleine bleiben mit deinem Können und deinen Grenzen, mit deinem Glück und deinen Tränen, mit deinem Glauben und deinen Zweifeln?

Ich suche damit die Gemeinschaft von anderen, die mich nehmen, wie ich bin. In ihrer Mitte fühle ich mich wohl; kann ich mich entfalten; ist Jesus Christus.

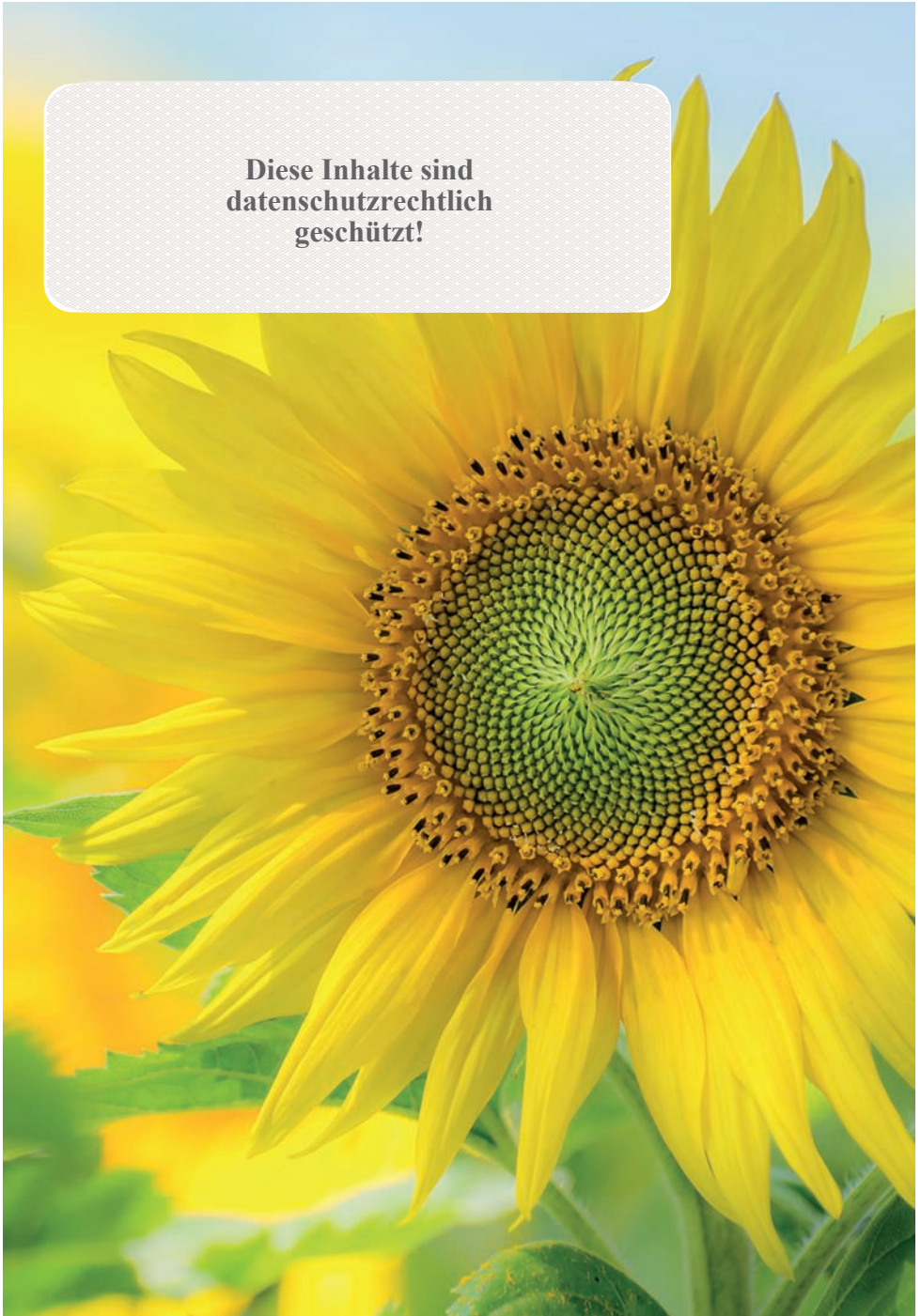
Das gibt uns Kraft und Ideen, Geborgenheit und Weite, Freude und Trost. Das ist Gemeinde.

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Matthäus 18,20

**St. Nicolai** Altenbruch

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**





St. Abundus Groden

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**





St. Jacobi Lüdingworth

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**



**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

Veröffentlichung von Gemeindegliederdaten im Gemeindebrief

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchengemeinden Altenbruch, Groden und Lüdingworth werden regelmäßig besondere Geburtstage von Gemeindegliedern ab 75 Jahren, und kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen, Ehejubiläen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief RÜK veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dies nicht wünschen, können das dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt/Kirchenbüro schriftlich mitteilen.

Falls Sie umziehen oder aus Altersgründen in eine Wohneinrichtung wechseln, teilen Sie uns doch bitte ihre neue Adresse mit. Sie können sich auch umpfaren lassen und bleiben Mitglied in Ihrer Heimatgemeinde. Das kostet Sie nur eine Unterschrift im Gemeindebüro der jeweiligen Kirchengemeinde. Dann senden wir Ihnen auch gerne den Gemeindebrief per Post zu.

St. Nicolai Altenbruch



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Nicolai Kirche

Nicos Kirchenkinder
Spiel, Spaß und biblische Geschichten
für Kinder im Grundschulalter im Gemein-
dehaus (Anmeldung über das
Kirchenbüro - 01.07./16.09./07.10./
11.11./09.12.2023)

Montagstreff
Montags, 14:30 Uhr im Gemeindehaus
(10.07. (Ausflug)/14.08./11.09./09.10./
13.11.2023)

Weitere Infos zur KG Altenbruch finden Sie online unter
<https://kirche-altenbruch.wir-e.de>

Die „Herbstzeitlosen“
Donnerstags, 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr,
im Gemeindehaus.
Oliewa Janus, ☎ 04722 - 6 42 (AB)

Handarbeitskreis
Mo., 14-tägig, von 14:00 - 17:00 Uhr,
im Gemeindehaus, abwechselnd mit
Montagstreffen.
Hannelore Thiems, ☎ 04722 - 21 46

Happy Voices - Chor
Gospel, Pop und mehr
Montag, 19:30 Uhr, Altenbr. Kirche
Ansprechpartner: Rolf Meyer,
☎ 04724 - 18 32

Kirchenchor
Donnerstags, 20:00 - 21:30 Uhr,
in der Kirche oder im Gemeindehaus
Leitung: Anna Scholl, Organistin,
☎ 0160 - 95 37 85 68
E-Mail: annascholl.anna@gmail.com

Offene Kirche - Entdeckerkirche
Die St. Nicolai-Kirche in Altenbruch
ist für Besucher vom April bis Okto-
ber von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr ge-
öffnet. (Dienstag bis Sonntag)

Spendenkonto KG Altenbruch
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-
ziffer 5817 angeben.

Impressum

Herausgeber

Evang.-luth. Kirchengemeinden
St. Nicolai Altenbruch, St. Jacobi d.Ä.
Lüdingworth und St. Abundus Groden,
Bei den Türlen 1, 27478 Altenbruch.
www.kirche-altenbruch.wir-e.de

Redaktion: S. Badorrek, M. Engelhardt,
A. Friedrichs, B. Hadler, B. Janßen,
E. Neumann, B. Probst, M. Treuel.

Satz & Layout: A. Kaeding
(abkaeding@web.de)

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen

Auflage: 4.225 Exemplare

Redaktionsschluss f. d. n. Ausgabe:
29. September 2023

**Datenschutzbeauftragter des Kirchenkrei-
ses Cuxhaven-Hadeln:** Jörg Stockmann,
(externer örtlicher DS-Beauftragter),
AVALON GmbH, Niederlassung Oldenburg,
Rudolf-Diesel-Straße 43-45, 26135 Oldenburg
☎ 0441 181 261 88 / 0172 2061780,
E-Mail: js@avallon.de,

*Die Gemeindezeitung wird durch ehrenamtliche
Helfer in den drei Gemeinden kostenlos an alle
Haushalte verteilt. Sie erscheint im Jahr 2022/23
zum Frühjahr, zum Sommer und zum Advent. Alle
unbenannten Fotos stammen aus dem Archiv
der o.g. Kirchengemeinden, der evangelischen
Gemeindezeitung sowie pixelio.de.*

Titelbild: „Regenbogen Rose“ • A. Seidel
• Bild-Nr. 139768 • pixelio.de © 2007

St. Abundus Grodan



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
So., 10:00 Uhr, St. Abundus Kirche

Spielenachmittag
am letzten Mittwoch im Monat von
14:00 - 16:30 Uhr im Gemeindehaus

Frauenkreis
1. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Handarbeitskreis
3. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Eltern-Kind-Gruppe
Freitags von 15:30 - 17:00 Uhr im
Gemeindehaus

Trommelkreis
Donnerstags von 16:30 - 18:30 Uhr
im Gemeindehaus

Taizé-Gruppe
2. Montag im Monat
um 17:00 Uhr im Gemeindehaus

Offene Kirche
1. Mai - 30. September,
Mo. - Fr. 10:00 - 15:30 Uhr

Spendenkonto KG Grodan
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-
ziffer 5812 angeben.



Alle hier aufgeführten Termine sind unter Vorbehalt zu betrachten. Bitte informieren Sie sich bei Fragen zu den jeweiligen Terminen unter den angegebenen Kontaktdaten bei den jeweiligen Ansprechpartner/-innen.

St. Jacobi Lüdingworth



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Jacobi Kirche

Kirchenchor siehe Altenbruch

Jugendgruppe (ab 12 Jahre)
Fr., 19:00 - 21:30 Uhr, Leitung.: Jette
Friedrichs, Mail: Jette.Frie@gmail.com

Handarbeitsrunde
Am 2. und 4. Mittwoch im Monat,
14:00 - 17:00 Uhr. Ltg.: Wilfriede
Müller, ☎ 04724 - 4 64

Nähkreis
Am 2. u. 4. Mo. im Monat, 20:00 -
21:30 Uhr, Leitung: Astrid Feuster,
☎ 04751 - 40 69 705

Pilates-Kurs
Ab Januar 2022, 10 Std, Anfänger-
kurs Mo., 17:00-18:00 Uhr, 18:00-
19:30 Uhr, Di., 18:00-19:00 Uhr,
Info: Birgit Schröder 0171 - 8550426

Mittwochsrunder
1. Mi. im Monat, 14:30 - 17:00 Uhr.
Ltg.: Heidi Köster, ☎ 04724 - 5 60

Kirchenführungen in Lüdingworth
1. April - 31. Oktober, donnerstags,
11:00 - 12:15 Uhr (Erw.: 3,00 €), oder
auf Anfrage (Küster, ☎ 04724-16 83)

Offene Kirche
1. April bis 31. Oktober,
täglich von 09:00 - 17:00 Uhr

Spendenkonto KG Lüdingworth
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-
ziffer 5819 angeben.



St. Nicolai
Bei den Türmen 1
27478 Cuxhaven

Pastor Erik Neumann

☎ 04722 - 29 01 / E-Mail: Erik.Neumann@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst (Kirchenbüro: Dienstag: 10:00 - 12:00 Uhr und Freitag: 10:00 - 12:00 Uhr / Friedhofsverwaltung, Dienstag: 16.00 - 17:00 Uhr)

☎ 04722 - 25 14, E-Mail: KG.Aldenbruch@evlka.de

Home: www.kirche-altenbruch.wir-e.de

Küster: Jürgen Söhle, ☎ 0174 - 8 85 16 19

Diakonin: Oliewa Janus, ☎ 0162 - 8 30 37 24,

E-Mail: Oliewa.Janus@evlka.de

Referentin für Arbeit mit Kindern: Nicole Behrendt, ☎ siehe Gemeindebüro, E-Mail: kg.altenbruch@evlka.de

Kindertagesstätte

Gammenteil 1, ☎ 04722 - 5 00, Leiterin: Claudia Schuhmacher, E-Mail: St.Nicolai@kitas-cuxhaven.de

Kirchenmusikerin

Anna Scholl, ☎ 0160 - 95 37 85 68

E-Mail: annascholl.anna@gmail.com

Orgelstiftung

Regina Kriebel, ☎ 04722 - 28 12



St. Abundus
Bei der Grod. Kirche 4
27472 Cuxhaven

Pastorin Sabine Badorrek

☎ 04724 - 4 49 / E-Mail: Sabine.Badorrek@evlka.de

Kirchenbüro

Sylvia Probst, ☎ 04721 - 71 42 82 / Fax: 71 42 83

E-Mail: KG.Groden@evlka.de

Mo.: 10:00 - 12:00 Uhr und 1.+3. Mi. 10:00 - 12:00 Uhr

Friedhofsverwaltung

Alexandra Marx, ☎ siehe Kirchenbüro. Mo.: 17:00 - 18:00 Uhr.

Küster/Friedhof: Rainer Köster, ☎ siehe Kirchenbüro.

Kindertagesstätte

Papenstraße 2a, ☎ 04721-2 35 72,

Leiter*in: Marc Weidner und Lisa Kowalski,

E-Mail: st.-abundus@kitas-cux.de

Kirchenmusikerin

Anna Scholl, siehe Altenbruch



St. Jacobi
Liebfrauentrift 11
27478 Cuxhaven

Pastorin Astrid Friedrichs

E-Mail: Astrid.Friedrichs@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst, ☎ 04724 - 17 70, Fax: 04724 - 81 83 88

Do.: 10:00 - 12:00 Uhr/ E-Mail: KG.Luedingworth@evlka.de

Küster: Manfred Witt, ☎ 04724 - 16 83

Kirchenmusikerin

Anna Scholl, siehe Altenbruch

Kirchenvorstand

Friedo Wege, ☎ 04724 - 17 22



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Bibel für alle

Vor mehr als 500 Jahren gab es die Bibel noch gar nicht auf Deutsch. Nur gebildete und reiche Leute und hohe Kirchenherren konnten selbst in der Bibel lesen. Ein Mönch namens Martin Luther wollte das ändern: Er übersetzte das Neue Testament ins Deutsche. Auf der Wartburg in einer Turmstube arbeitete er Tag und Nacht an seiner Übersetzung. Als sie fertig war, wurden bald auch mehr Bibelausgaben gedruckt. Und die gläubigen Menschen konnten selbst lesen, was in der Bibel stand.



Für Bücherwürmer

Geisterstunde: Triff dich mit Freunden zu einem Gruselabend. Verdunkelt das Zimmer. Dann heißt es: Licht aus! Taschenlampe an! Und ihr lest euch gegenseitig gruselige Geschichten vor.

Ratespiel: Wenn ihr, deine Freunde und du, das gleiche Buch gelesen habt, dann macht ein Quiz: Welche Figur in dem Buch hat immer Hunger? Welche trägt eine Brille? Stellt euch gegenseitig Fragen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Im **Sommer**

duften **Farben**

um die **Wette**